

Frauen in der Wissenschaft: Noch immer große Defizite in der Gleichbehandlung

(Wien 03-10-2011) Eine von der EU in Auftrag gegebene, aktuelle Studie belegt: Frauen in Österreich müssen zweieinhalb Mal so produktiv sein, um eine Professur zu erlangen, wie Männer. Beim Symposium „Hat wissenschaftliche Leistung ein Geschlecht?“ an der Medizinischen Universität Wien geht es darum, dieses Problem sichtbar zu machen, dafür zu sensibilisieren und neue Strategien zu entwickeln.

„Informieren, sensibilisieren und neue Strategien entwickeln, um Abhilfe zu schaffen“, erklärt die Vizerektorin für Lehre, Gender & Diversity, Karin Gutiérrez-Lobos, das Motto der Veranstaltung am Dienstag, 4. Oktober 2011 im Rektoratsgebäude der MedUni Wien. Im Mittelpunkt steht die Fragestellung: „Wie wird Spitzenforschung definiert, welche Forschungsleistung ist notwendig, um sich im internationalen Wettbewerb durchsetzen zu können und welchen Einfluss hat das Geschlecht der handelnden Personen auf die Bewertung von wissenschaftlicher Leistung?“

Die Fakten sprechen für sich: Europaweit sind nur 30 Prozent des Wissenschaftspersonals und 18 Prozent der höchst dotierten ProfessorInnen Frauen. In Österreich sind nur rund 25 Prozent der WissenschaftlerInnen weiblich, damit liegt Österreich im EU27-Vergleich an viertletzter Stelle. „Und beim „Glasdecken-Index“, der angibt, wie dick die gläserne Decke für Frauen ist, eine Professur zu erlangen, liegt Österreich im EU-Schnitt im oberen Mittelfeld“, sagt Gutiérrez-Lobos. Für Frauen sind die Hürden, publizieren zu können, oder an Fördergelder für Forschungsprojekte zu kommen ebenfalls noch immer wesentlich größer als für Männer.

Im Rahmen des Symposiums wird auch der Frage nach alternativen Leistungskriterien nachgegangen. Dafür wurden prominente Vortragende wie Jeff Hearn, einer der Mitbegründer der kritischen Männerforschung, und Christine Färber, Professorin für empirische Sozialforschung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg, gewonnen.

Service:

Symposium „Hat wissenschaftliche Leistung ein Geschlecht?“, Dienstag, 4. Oktober 2011 (9 – 16 Uhr), Rektoratssaal der MedUni Wien, Spitalgasse 23, Rektoratsgebäude BT 88, 1090 Wien. Anmeldung unter gendemain@meduniwien.ac.at.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer

Leiter Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring

Tel.: 01/ 40 160 11 501

E-Mail: pr@meduniwien.ac.at

Spitalgasse 23, 1090 Wien

www.meduniwien.ac.at

Mag. Thorsten Medwedeff

Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring

Tel.: 01/ 40 160 11 505

E-Mail: pr@meduniwien.ac.at

Spitalgasse 23, 1090 Wien

www.meduniwien.ac.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 31 Universitätskliniken, 12 medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Für die klinische Forschung stehen über 48.000m² Forschungsfläche zur Verfügung.